



Abteilung: Kirche und Religion
Sendereihe: Lebenswelten
Sendedatum: 05.07.2015
Wiederholung: 15.05.2022

Redaktion: Ursula Voßhenrich
Autor/-in: Ingrid Norbu
Sendezeit: 9.04-9.30 Uhr/**rbbKultur**

Produktion: 29.06.2015 9.15-17.00 Uhr/T9

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

Lebenswelten
In der Gegenwart Buddhas
Die Exiltibeter und der Dalai Lama

Sprecherin: Nina West
1. OV-Sprecher: Helmut Gauss
Regie: Clarisse Cossais

Musik

1. O-Ton: Dalai Lama (*Definitely we had strong sort of conviction...*)

1.Sprecher/Overvoice

Zweifellos waren wir Tibeter von Anfang an überzeugt, dass wir eines Tages zurückkehren können. In der Nacht als wir Tibet verließen, hofften wir, es werde in wenigen Jahren soweit sein. Als wir in Indien ankamen und tibetische Siedlungen geplant wurden, bekamen wir dann doch das Gefühl, es könnte länger, sogar Generationen dauern. (*...it may take even generations.*)

2. O-Ton: Karma Dölma Manshardt

Dalai Lama ist für mich, (...) eine lebendige Buddha, jetzt zurzeit. (...) Ich bin so froh, dass ich Dalai Lama jetzt habe, dass ich eine lebendige Buddha sehe und erlebe.

3. O-Ton: Manfred Müller

Was zeichnet die Tibeter aus? Sie sind freundlich, offen, haben keine verklemmten Ansichten, egal, ob das weltliche Ansichten sind, ob es religiöse Ansichten sind. Man wird überall auch herzlich aufgenommen. Die Tibeter grenzen sich nicht ab und wir grenzen sie dadurch auch nicht aus.

Titelsprecherin:

In der Gegenwart Buddhas - Die Exiltibeter und der Dalai Lama

Eine Sendung von Ingrid Norbu

1. Atmo: Neujahrsfest, es wird gekocht

Erzählerin

Es wird geknetet und gerührt, einige formen Teigtaschen und so ganz nebenbei werden Neuigkeiten ausgetauscht und Witze erzählt: Eingehüllt in Küchendampf bereiten eine Gruppe tibetischer Männer und einige Frauen das Neujahrsessen zu. Kinder laufen umher und die ersten Gäste haben sich bereits in einem angemieteten Saal nebenan versammelt: Losar oder Neujahr ist für Tibeter das höchste Fest. Traditionell wird jeder ein Jahr älter, egal an welchem Tag er geboren wurde. Da es früher in Tibet weder Schulpflicht noch eine Rentenversicherung gab, war es unwichtig, das genaue Datum seines Geburtstags zu kennen. Nur die Jüngeren in Tibet und im Exil haben heute Geburtsurkunden. Es ist nicht leicht, die Balance zu finden, zwischen den alten Traditionen und dem Leben in einer kulturell fremden Umgebung,

wie hier in Berlin. Das Neujahrsfest, das nach dem tibetischen Mondkalender jedes Jahr auf einen anderen Tag, zwischen Februar und Anfang März, fällt, ist ein Familienfest.

2. Atmo: Tibeter erklärt (auf Tibetisch)

Erzählerin

Lobsang Dargye, der als Kind noch in Tibet lebte, erzählt den Festtagsgästen, wie der Neujahrstag dort traditionell gefeiert wurde. Der junge Mann trägt das Kostüm der Osttibeter, einen knielangen schwarzen Mantel, der mit den losen Ärmeln lässig um die Hüfte gebunden ist und so wie ein Rock aussieht. Dadurch kommt die bunte weite Bluse aus Satin besonders zur Wirkung. Zur Neujahrsfeier am 29. Tag des letzten tibetischen Monats wird eine Suppe mit ungewöhnlichen Zutaten zubereitet, erzählt er. Ein anderer Tibeter übersetzt.

4. O-Ton: Tibeter übersetzt auf Deutsch

Die Familien treffen zusammen und sie pflügen Suppe zu essen und darin sind neun Ingredienzien enthalten: Kohle, Salz, Wolle, Erbsen, Faden, Holz, Butter, Dorn, Pfeffer, etc, nennt man auch Guthuk.

3. Atmo: mit tibetschen Erklärungen

Erzählerin

Früher wurden diese "Zutaten" Kohle, Salz oder Wolle in Teigtaschen versteckt und in der Suppe serviert. Heute dagegen ist es nur ein Stück Papier mit dem Namen der Zutat. Wer dann den Zettel "Wolle" in einer Teigtasche findet, wird sich das ganze Jahr über durch viel Geduld auszeichnen. Wer allerdings den Pfeffer erwischt, wird bekannt für seine Schwatzhaftigkeit werden. So beginnt das neue Jahr gleich mit Spaß und Schadenfreude. Tibeter werden oft mit der Eigenschaft "tiefreligiös" in Verbindung gebracht. Die Freude an Essen, Trinken, Spiel und Schabernack überwiegt jedoch bei näherem Hinsehen. Allerdings darf bei keiner Feier ein Wunsch für das religiöse Oberhaupt fehlen:

5. O-Ton: Übersetzer ins Deutsche

Zum Schluss, ich möchte Seine Heiligkeit dem Dalai Lama, der die Herzensblüte aller Tibeter ist, dass er ein sehr langes Leben haben möge. Deshalb möchte ich ein herzliches Tashi Delek zum Losar sagen.

4. Atmo: Gebet für das lange Leben des DL

Erzählerin

Die Tibeter in Tibet nannten ihn Gyälwa Rinpoche, der kostbare Siegreiche, oder Kundün, die Allgegenwärtigkeit des Bodhisattvas des Mitgeföhles. Der heute oft verwendete Titel "Seine Heiligkeit" ist eine westliche Bezeichnung, die die Tibeter später übernommen haben. Am 6. Juli 2015 wird der Dalai Lama 80 Jahre alt. Seit 56 Jahren lebt er im Exil in Indien. Etwa 150 000 Tibeter sind ihm gefolgt. Viele wanderten später weiter nach Amerika, Australien oder nach Europa. In Deutschland leben etwa 600 Tibeter, etwa 40 davon in Berlin.

5. Atmo: Gitarrenspiel das im Festtagslärm untergeht

Erzählerin

Die meisten der Berliner Tibeter sind zwischen 30 und 50 Jahre alt, haben Kinder und kamen in den letzten 15 Jahren hierher. Manche sind mit Deutschen verheiratet, aber es gibt auch rein tibetische Familien. Viele von ihnen sind zum Neujahrsfest gekommen. Nach der Ansprache beginnt das Musikprogramm. Später wird gemeinsam gegessen. Die deutschen Freunde sind seit Jahren fester Teil der Tibetfamilie und bei Feierlichkeiten selbstverständlich dabei. Wie Manfred Müller, Anfang 60.

6. O-Ton: Manfred Müller

Zu allererst war es das Fremdartige, das Exotische. Man stellt sich Buddhismus, Buddha betend und goldfarbene Skulptur vor, aber in Tibet ist alles anders. Da hat man farbige Gottheiten, vielarmige Gottheiten und alle sind eine Darstellung des Buddha. Und das war die Faszination und darum bin ich hängengeblieben. Und die Faszination war auch, dass der tibetische Buddhismus nicht nur sich selbst befreien will aus dem Daseinskreislauf, sondern alle Wesen.

Erzählerin

Anders als im Hinayana- oder Theravada-Buddhismus, wie er in Birma oder Thailand praktiziert wird, verzichten im Mahayana-Buddhismus erleuchtete Wesen auf eine vollständige Buddhaschaft und das Eingehen ins Nirwana. Sie kehren vielmehr immer wieder in den Daseinskreislauf zurück. Sie werden wiedergeboren, um anderen bei der Befreiung aus dem Daseinskreislauf zu helfen, wie der Dalai Lama und viele andere buddhistische Lehrer. Die höchsten von ihnen sind als Bodhisattvas oder geistige

Söhne Buddhas bekannt. Das so zu glauben, ist aber jedem selbst überlassen. Dogmen gibt es im Buddhismus nicht. Als quasi lebende Buddhas sprechen sie auch Menschen außerhalb des tibetischen Kulturkreises an, da im Prinzip jeder die Chance hat, als Reinkarnation erkannt zu werden. Manfred Müller ist durch seine Reisen nach Nordindien und später nach Tibet zum tibetischen Buddhismus gekommen. Und er betet auch regelmäßig.

7. O-Ton: Manfred Müller

Ja, es sind meditative Gebete, könnte man sagen, die man an die Buddhas richtet. Es gibt zwar nur einen Buddha, aber die Menschen brauchen zu jeder Zeit eine andere Darstellung des Buddha. Mal muss er zornig aussehen, mal muss er friedvoll aussehen, mal ist er grün, mal ist er gelb und grade das was man braucht zu dem betet man oder richtet seine Bittgebete an diese in seinem eigenen Geist manifestierte Gottheit und erhofft sich dann Glück und Zufriedenheit.

Erzählerin

Keine andere Religion scheint das Versprechen auf Glück besser zu erfüllen, als der tibetische Buddhismus. Im Westen haftet dem Glück etwas Zufälliges, Flüchtiges, gar Unerreichbares an. Glück ist etwas Universelles, sagt dagegen der Dalai Lama, der im Westen auch als Lehrmeister für die Erlangung von Glück auftritt. Durch Verständnis, Geduld und Mitgefühl könne jeder selbst heilende Wirkung auf seine Umgebung ausüben. Diese Ineinklangsetzung mit den Mitmenschen und der Natur ist ein lebenslanger, aktiver Prozeß, den der Dalai Lama selbst vorzuleben versucht. Seine Bücher, die im Titel die Begriffe Frieden, Freiheit oder Weisheit tragen, finden weltweit reißenden Absatz.

8. O-Ton: Manfred Müller

Ich glaube auch, dass der Buddhismus, der tibetische Buddhismus unter, sagen wir es mal ganz vorsichtig, unter einem Herrscher ist wie dem Dalai Lama, der ja den Frieden propagiert und der Gewaltfreiheit predigt, und das ist natürlich auch eine Sache, die uns im Westen besonders anspricht.

6. Atmo: Flötenspiel auf dem Neujahrsfest

Erzählerin

Haben die Tibeter und insbesondere der Dalai Lama ein Rezept gefunden, wie aus Leiden, das nach buddhistischem Glauben zum Leben gehört, Glück und Frieden werden können? Egal, ob man diese Frage mit ja oder nein beantwortet, die meisten

Tibeter scheinen in Deutschland außerordentlich willkommen zu sein, so als stecke in jedem von ihnen schon ein kleiner Dalai Lama. Diese Erfahrung machte auch die tibetische Studentin Pemba Pemba im Gespräch mit Deutschen. Sie lebt seit drei Jahren in Berlin und studiert Gesundheitspsychologie.

9. O-Ton: Pemba

Tibet ist ein Haupttitel und Subtitel kommt Dalai Lama. Ich sage Tibet und sie sagt, oh, Dalai Lama, ich kenne ihn, so. Und die meisten Leute hat positiv Reaktion.

Erzählerin

Dieses positive Vorurteil wird vielleicht dadurch unterstützt, dass die Zahl der Tibeter im Westen sehr klein ist und sie deshalb keine Bedrohung oder Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt darstellen. Darüber hinaus zeigen viele Tibeter eine hohe Bereitschaft, sich an das Gastland anzupassen, ohne dabei die eigene Identität aufzugeben. Pemba Pemba sagt von sich: Ich bin international.

10. O-Ton: Pemba

Okay, ich bin in Tibet geboren und nach Indien als Kind, als ich 7 Jahre alt war, bin ich nach Indien geflohen und da bin ich aufgewachsen aber jetzt dann bin ich in Deutschland und ich bin gewohnt wie Deutsche zu tun. Manche sagt: Deutschland hat kein Kultur, aber ich sehen viel Kultur. Sie sind sehr echt, aufrichtig und zuverlässig. Für mich das ist auch Kultur. Und dann sage ich: Okay, jetzt bin ich Deutsche, bin ich von hier bis hier. Deswegen bin ich international.

Musik

Erzählerin

Die Exil-Tibeter werden meist als homogene spirituelle Gemeinschaft unter der Führung des Dalai Lama wahrgenommen. Dabei gibt es nicht nur Buddhisten unter ihnen, sondern auch einige Christen, Muslime und Anhänger des Bön, der vorbuddhistischen Religion in Tibet. Die Muslime in Tibet stammen ursprünglich aus den Nachbarländern, dem heutigen Pakistan und China, und waren traditionell dafür zuständig, Tiere zu schlachten, wovon sich Buddhisten fernhalten sollen. Tibeter kennen aus ihrer Geschichte Konflikte jeder Art wie andere Völker auch. Der Buddhismus wurde Mehrheitsreligion, weil er in den letzten dreizehn Jahrhunderten immer wieder erfolgreich die verschiedenen regionalen Mächte jenseits des Himalaja einigen konnte. Kultur und Religion vermischten sich untrennbar.

7. Atmo: Im tibetischen Zentrum in Berlin.

Erzählerin

Tibeter und Deutsche sitzen im Gebetsraum des Tibetischen Zentrums, das in einer Parterrewohnung in Berlin-Schöneberg untergebracht ist. Hier trifft man sich zu Anlässen wie dem Geburtstag des Dalai Lama und manchmal auch zu Neujahr.

Eines der drei großen Zimmer im Tibetischen Zentrum ist wie eine Versammlungshalle in einem buddhistischen Kloster in Tibet geschmückt. An den Wänden hängen bunte Rollbilder mit Buddhadarstellungen. Auf einem Altar stehen goldene Buddhastatuen in verschiedenen Größen und davor Früchte und Blumen als Opfergaben. Geshe Ringzin Gyältsen lebt hier als Mönch. Als Kind ist er aus Tibet nach Indien gekommen und hat dort in einem Kloster studiert. Geshe ist ein Titel, der in etwa einem Doktorgrad in buddhistischer Philosophie entspricht. Als sein Vorgänger aus Berlin wieder nach Indien zurückwollte, erklärte Geshe Ringzin sich bereit, seine Stelle zu übernehmen. Als einzelner Mönch führt er nun ein ganz anderes Leben als früher im Kloster in Indien.

14. O-Ton Geshe Ringzin

1.Sprecher/overvoice

Ich gehe vormittags zweimal wöchentlich zum Sprachunterricht. Dann widme ich mich dem Beten und der Rezitation. An Tagen ohne Sprachunterricht führe ich erst Rituale im Tempel und dann in meinem Zimmer durch. Nach dem Mittagessen gehe ich für etwa eine Stunde in den Park. Danach kehre ich zurück und lese die heiligen Schriften. Dienstag, Mittwoch und Donnerstagabend gebe ich Buddhismus-Kurse im Zentrum.

Erzählerin

Wie früher im Kloster trägt Geshe Ringzin stets seine dunkelrote Mönchsrobe.

15. O-Ton: Geshe

1.Sprecher/overvoice

Ich kann nicht sagen, was die Menschen über mich denken, aber nach außen lassen sie mich es nicht spüren, dass sie an meinem Aussehen Anstoß nehmen. Manchmal fragen kleine Kinder unterwegs oder im Park, ob ich ein Mann oder eine Frau wäre. Da ich etwas Schnurrbart habe, verrate ich nicht, ob ich Mann oder Frau bin, sondern zeige meinen Bart und überlasse ihnen die Antwort.

Erzählerin

Vor dem Altar des Gebetsraums im Tibetischen Zentrum steht ein großes Foto des Dalai Lama. Geshe Ringzin gehört wie er zu den Gelbmützen, eine der vier Hauptschulen des Tibetischen Buddhismus. Auch er erlebt, dass er als Tibeter vom guten Ruf seines religiösen Oberhauptes profitiert.

16. O-Ton: Geshe

Sprecher/overvoice

Seine Heiligkeit lebt uns Aufrichtigkeit und Wahrheit vor. Er ist authentisch. Was er lehrt und was er tut steht miteinander im Einklang. Dies beeindruckt die Menschen und sie mögen ihn deshalb. Wir werden gemocht, weil wir sozusagen seine Untertanen sind

MusikErzählerin

Mitte des 17. Jahrhunderts setzte sich nach kriegerischen Auseinandersetzungen in Tibet die Herrschaft der Dalai Lamas durch. Diese Institution, die durch Reinkarnation weitergeführt wurde, war weltentrückt. Für Normalsterbliche blieb ein Dalai Lama in Tibet als Person völlig unzugänglich, sagt Dayab Rimpoche, der seit fast 50 Jahren in Deutschland und seit kurzem in Berlin lebt.

17. O-Ton: Dayab Rimpoche

Früher der Dalai Lama verweilt ganz irgendwo oben, und aus unserer kulturellen Gegebenheiten oder Gewohnheit bekommen wir gar keine Möglichkeit, mit ihm zu sprechen. Sehr stark in Exil, sag ich mal mit dem Dalai Lama face to face begegnen können und dass wir unsere individuelle Vorhaben oder Gegebenheit vortragen können, diese kommunizieren können.

Erzählerin

Dayab Rimpoche ist 76 Jahre alt. Er wurde als kleines Kind als Wiedergeburt eines berühmten Gelehrten, als Tulku, ausgewählt. Sein Geburtsort liegt wie der des Dalai Lama außerhalb der "Autonomen Region Tibet", in Siedlungsgebieten der Tibeter, die 1965 chinesischen Provinzen angegliedert wurden. Dayab Rimpoche begegnete dem Dalai Lama zum ersten Mal 1953, im Potala-Palast in Lhasa, der Hauptstadt Tibets. Zwei sehr junge Mönche, der eine 18, der andere 14 Jahre alt, saßen sich gegenüber.

18. O-Ton Dayab

Ich als junger Tulku durfte ich keine Frage stellen. Wenn ich eine Audienz bekomme, ich darf nur Antwort liefern, aber keine Frage. Das ist die Regel, alte Tradition.

Musik

Erzählerin

Nach dem alten tibetischen Protokoll stand Dayab Rimpoche mit einer Reihe anderer Tulkus an dritter Stelle nach dem Dalai Lama und dem Penschen Lama. Etwa 1000 Reinkarnationen von buddhistischen Gelehrten, Tulkus, gibt es gegenwärtig. Die meisten leben im Exil. Wie fühlt es sich an, die 8. Reinkarnation eines Gelehrten aus dem 16. Jahrhundert zu sein?

19. O-Ton: Dayab Rimpoche

Ich fühle mich wie du und ich, ganz normale Mensch. Nur Unterschied ist, das ich mehr oder weniger zufällig eine besondere Schulung bekomme, sehr intensive Schulung. Mit andere Wort: Muss ich morgen 4 Uhr anfangen bis Abend 10 Uhr, ganzen Tag lernen müssen. Und ohne Kindzeit, ohne irgendwie Spielkamerad, nur mit Erwachsenen zu leben zu müssen.

Erzählerin

Dayab Rimpoche floh wie der Dalai Lama und tausende Tibeter 1959 vor den chinesischen Besatzern nach Indien. Seine gute Ausbildung bescherte ihm gleich eine anspruchsvolle Aufgabe in der Exilverwaltung. Als er Mitte der 1960er Jahre im Rahmen eines wissenschaftlichen Besuchsprogramms nach Deutschland kam, wurde ihm eine Anstellung an der Bonner Universität angeboten. 38 Jahre lang unterrichtete er dort Buddhismus. Er heiratete, hat Kinder und mittlerweile auch Enkelkinder.

20. O-Ton: Dayab Rimpoche

Heiraten ist kein Problem, weil der Buddha hat ja (...) 2 Möglichkeiten gegeben. einmal Mönch oder Nonne zu werden, zu ordinieren, (...) aber wenn man das nicht möchte, er hat auch Regel gegeben, dass wir unsere Gelübde zurückgeben dürfen und zurückgeben können. Das ist großartige Freiheit der Buddhismus.

Erzählerin

Auch als Laie bleibt es seine Aufgabe als Tulku, als Wiedergeborener, andere Menschen auf ihrem Weg zur Erleuchtung zu unterstützen. Mit seiner stillen,

bescheidenen Art und seinem großen Wissen gewann Dargyab Rinpoche viele Anhänger und Schüler. Mit dem Dalai Lama verkehrt er heute fast kollegial.

Musik

Erzählerin

Das alte Tibet wird im Westen oft als Shangri La, als verborgenes Paradies auf Erden, mystifiziert. Dagegen wenden sich Stimmen, die in Tibet den Feudalstaat sehen mit einer Priesterkaste an der Spitze. So wie der Dalai Lama und die Tibeter im Westen geradezu überhöht für das Gute und Friedvolle stehen, sieht eine mittlerweile lautstarke Minderheit im Dalai Lama einen Tyrannen und Lügner.

8. Atmo: Shugden-Demonstranten "Stop lying, ...

Erzählerin

"Dalai Lama, höre auf zu lügen!" skandieren lautstark die Anhänger des Shugden-Kultes. Wo immer der Dalai Lama in den letzten Jahren in Europa zu Besuch kommt, warten auf ihn Demonstranten, einige Tibeter und viele Westler, die ihn persönlich angreifen, wie im August 2014 in Hamburg. Einer der Demonstranten, der Tibeter Jangchub Gyältsen erklärt:

21. O-Ton: Jangchub Gyältsen

2. Sprecher/Übersetzung

Wir skandieren zwei Forderungen an den Dalai Lama. Gib uns die Religionsfreiheit und hör auf zu lügen. (05,15 bis 25,03) Er hat gelogen, in dem er behauptet, dass unsere geistigen Lehrer dem falschen Glauben verfallen seien, und dass Shugden ein schädlicher Geist sei. Außerdem sei unser Glaube eine Irrlehre und wir keine Buddhisten; für uns sind dies alles Lügen. Deshalb fordern wir den Dalai Lama auf, nicht zu lügen.

Erzählerin

Historisch wird Shugden als die Wiederverkörperung eines Gelehrten im 17. Jahrhundert angesehen, der im Kampf um Vorherrschaft in Tibet der Institution des Dalai Lama unterlag. Viele Tibeter verehrten danach Shugden als eine mächtige Schutz-

gottheit, zunächst auch der jetzige Dalai Lama. Bei einer Veranstaltung in Hamburg im August 2014 sagte er:

22. O-Ton: Dalai Lama (Myself also in ignorance ...)

1. Sprecher/Übersetzung

Ich habe selbst aus Unwissenheit den Shugden Geist verehrt, denn mein jüngerer Lehrer war ein Anhänger von Shugden. Mein älterer Lehrer aber war strikt gegen diese Verehrung. Langsam bekam ich erhebliche Zweifel und wir haben das Phänomen, das es seit 400 Jahren im tibetischen Buddhismus gibt, gründlich untersucht. Dabei sind wir zu dem Schluss gekommen, dass es sich bei Shugden um einen schädlichen Geist handelt. Ich habe damit aufgehört und auch andere fragen mich, was ich davon halte. Ich sage ihnen die Wahrheit und viele verehren deshalb Shugden nicht mehr länger. (*.. also discontinue.*)

Erzählerin

Der Dalai Lama hat nicht die Macht, eine Glaubensrichtung zu verbieten. Da der jetzige 14. Dalai Lama aber nahezu unangefochtene Autorität unter den meisten Tibetern genießt, kommt seine Warnung vor dem Shugden-Kult quasi einem Verbot gleich. Für die Shugden-Anhänger ist die Lehre des Gründers der Gelbmützen-Schule die "reinste" Form des Buddhismus. Sie fordern, dass der Gelbmützen-Orden wie in den letzten 400 Jahren die Vorherrschaft über die anderen Schulen des tibetischen Buddhismus ausübt. Der Dalai Lama nimmt aber auch Belehrungen von anderen Schulen an. 2011 gab er sein politisches Amt aus freien Stücken ab. Sein geistliches Amt und die Harmonie zwischen allen Buddhisten sind ihm im Exil besonders wichtig. Dayab Rimpoche schloss sich dem Dalai Lama an. "Ohne mit der Wimper zu zucken", wie er sagt.

23. O-Ton: Dayab

Durch seine Unterweisung, die jahrelang gehört habe und durch meine eigene Überzeugung, der ist wunderbare, unvergleichbare Lehrer ist. So deshalb an seiner Entscheidung hab ich keinen Zweifel.

Erzählerin

Dennoch: Aus Angst vor der Rache eines angeblich so mächtigen Geistes oder Schutzgottes wagen viele es nicht, dem Rat des Dalai Lama zu folgen. Der Shugden-Kult spaltet die Tibeter, nicht nur im Exil, sondern auch in Tibet. Einige Shugden-Anhänger behaupten sogar, der Dalai Lama sei das Kind muslimischer Eltern, somit der falsche Dalai Lama. Im Dorf Taktser in Osttibet, in dem der Dalai Lama vor 80 Jahren geboren wurde, lebten damals und leben heute tatsächlich viele tibetische Muslime. Und wenn es so wäre?

24. O-Ton: Dalai Lama bei Veranstaltung (So, those days they accuse me ...)

1. Sprecher/Overvoice

In diesen Tagen beschuldigen mich die Shugden-Anhänger, ich sei kein Buddhist, sondern ein Muslim. Deshalb nehme ich mir diese Uiguren-Mütze, die ich gerade geschenkt bekommen habe, und setze sie auf. Jetzt bin ich ein echter Muslim der Uiguren. (*... I truly become a Xinjiang Muslim. lacht*)

Erzählerin

Seine Botschaft lautet: Es ist völlig egal, woher jemand kommt. Entscheidend ist, was er aus seinem Leben macht. Niemals in der Geschichte Tibets, in der Machtstreitigkeiten wie anderswo auch an der Tagesordnung waren, genoss ein Oberhaupt so viel Zuspruch wie der 14. Dalai Lama, als Lehrer, als Botschafter für das Anliegen Tibets als besetztes Land und als Mensch. Politische Unterstützung anderer Staaten erfährt er allerdings immer seltener. Auf Druck Chinas wird er kaum mehr von einer Regierung im Westen oder anderswo empfangen.

wie 8. Atmo: Gebet für langes Leben des DL

Erzählerin

Im tibetischen Zentrum in Berlin-Wilmersdorf versammeln sich Tibeter und Deutsche, die sich ganz unterschiedlichen Schulen des tibetischen Buddhismus zugehörig fühlen, ganz im Sinne des Dalai Lama, der Gleichheit und Harmonie unter ihnen fördern will.

wie 8. Atmo: Gebet für langes Leben des DL

Erzählerin

Können sich Tibeter einen Nachfolger des Dalai Lama vorstellen? Ja, durchaus, aber genaueres dazu kann nur der Dalai Lama selbst äußern. Mal sagt er, dass es auch eine Frau sein könne, dann wieder dass die Institution nach ihm zu Ende gehen solle. Denn wer ein lebender Buddha in Tibet sein darf, entscheidet dort auch die Kommunistische Partei Chinas. Die maßt sich an, auch Wiedergeburten zu kontrollieren. Nach dem Penschen Lama, dem zweithöchsten religiösen Führer Tibets, der als Marionette Chinas gilt, könnte es dann auch einen Dalai Lama nach chinesischem Geschmack geben.

Musik

Titelsprecherin:

In der Gegenwart Buddhas - Die Exiltibeter und der Dalai Lama

Sie hörten eine Sendung von Ingrid Norbu

Es sprachen: Nina West und Helmut Gauß

Ton: Nina Kluge

Redaktion: Ursula Voßhenrich

Regie: Clarisse Cossais

Das Manuskript der Sendung können Sie telefonisch bei unserer Service-Redaktion bestellen, aus Berlin oder Potsdam unter 97993-2171. Oder per email: religion@rbb-online.de. Und zum Nachhören oder Lesen finden Sie die Sendung auch im Internet unter kulturradio.de